

# Löwen sind kein Spielzeug

## ...mit Raubkatzen spielt man nicht!

Von Aithra

### Kapitel 27: ...fühlt sich löwenwohl...

Sie schritt die Treppe vom Portraitloch herab und Marcus schluckte. Katie Bell sah umwerfend aus! Wenn er nicht genügend Contenance behielt, würde er sie noch in die nächste Fensternische zerren. Ihre zarte Hand die langsam am Handlauf herabglitt und ihr sanft wiegender Gang. Ihre Hüften, die in der engen Jean noch verführerischer schienen. Das ihrer Figur schmeichelnde dunkelrote Top. Die junge Frau sah aus wie eine Elfe, galant, geschmeidig und wunderschön.

„Reg dich ab, Marc“ hörte der Slytherin sich selbst in Gedanken. „sie sieht aus wie immer...Jeans und Top.“ Trotzdem half das nicht. Sie sah gar nicht aus wie immer! Ja okay, von den Begriffen her schon- Jeans und Top, aber die Ausführung war eine ganz andere! Erst der Ausschnitt und dann rückenfrei! Ihm wurde heiß, heiß bei ihrem Anblick und der Tatsache, dass er sich ihrer noch gar nicht so sicher sein konnte, wie er sich das wünschte. Marcus hätte sich am liebsten von einem der vielen Türmen Hogwarts geworfen. Sie sah zum Anbeißen aus, und er wusste, er durfte nicht. Schwer schluckte er. Sie sah verdammt heiß aus. Warum war ihm das nicht früher schon aufgefallen? War er blind gewesen? Wahrscheinlich.

Er konnte sich gar nicht vom Turm stürzten- wer würde denn sonst diese hechelnde Meute von seinem Bellchen abhalten! Keiner- eine Katastrophe, also mahnte er sich nochmals zur Ruhe. Das würde der Slytherin wohl noch tausende Male am Abend machen müssen oder verdammt gute Zaubersprüche auf Lager haben und solche schmierigen Typen wie Miles von ihr fernzuhalten. Geistig sah er schon die lüsternen Blicke einiger wohlbekannter Frauenhelden vor sich. Ihm wurde schlecht. Die Tatsache, dass er früher auch kein unbeschriebenes Blatt war, was Frauenaufreißen anging, übergang er galant. Das war jetzt nicht mehr wichtig. Er hatte ja sein Bellchen. Nun musste er nur noch besagtes Bellchen überzeugen.

Er räusperte sich und richtete sich auf, als Katie die letzten Stufen zu ihm herab schritt. Auch wenn es die junge Dame vielleicht nicht zugeben wollte, genoss sie seine Aufmerksamkeit doch in vollen Zügen. Es war beinahe so, als suhlte sie sich in der Bewunderung des jungen Mannes.

„Wenn du meine Augen suchst, die sie etwa 30 cm weiter oben“ eröffnete die Gryffindor das Gespräch und lächelte ihn zuckersüß an. Zunächst war sie tatsächlich ein wenig erstaunt, so eine freche Bemerkung ohne rotzuwerden rüberzubringen. Aber diese kleine Stichelei hatte eben sein müssen. Der junge Mann strich sich lässig durch die Haare, doch sein Blick hatte sich gar nicht von ihrem Dekolleté gelöst. Er hatte auch gar nicht wirklich mitbekommen, dass sie etwas gesagt hatte. Also

eigentlich hatte er es schon gehört, die Gehirnwindungen schienen allerdings noch nicht aufnahmebereit.

„Hey!“ Katie stand nun vor ihm. Er grinste schelmisch, ihre Message hatte sich wohl bis zu seinem Gehirn durchgeschlagen. Nach ein wenig Warten eben, aber wer konnte es ihm bei einem solchen Anblick auf verübeln. Die junge Frau sah mehr als nur heiß aus. „Keine Sorge, die such ich nicht, weiß ja wo sie sind...“ verschmitzt lächelnd schob der junge Slytherin sie in seine Arme. Natürlich, so einen Kommentar konnte die junge Schlange nicht auf sich sitzen lassen. Der junge Mann schob sie wieder ein Stückchen von sich, nur um seinen anerkennenden Blick nochmal über die Schönheit in seinen Armen gleiten zu lassen. „Aber die...“ sein Blick fiel auf Katies Dekolleté. Katie wollte eben entsetzt dazwischen funken, doch Marcus war schneller. „...Einblicke sind mir neu.“, schloss er den Satz ab. Das klang ja fast als wäre ihm das gar nicht so recht, dass Katie so freizügig ausging.

Die junge Frau schnaubte vorwurfsvoll, dieser Frechdachs, aber wirklich. Eben wollte sie protestieren doch Marcus brachte sie zum Schweigen. Kaum hatte sie Luft geholt, um los zu poltern, hatte er sie einfach zu sich gezogen und geküsst.

Natürlich erwiderte sie den Kuss. Marcus küsste einfach zu gut um ihm zu widerstehen. „Du kannst mich nicht immer küssen, wenn du frech gewesen bist!“ erklärte sie aufgebracht, als Marcus sie aus dem Kuss entließ. Er grinste schelmisch. „aber ich kann es versuchen!“ lachte er spitzbübisch und küsste sie ein weiteres Mal. Sie kicherte und schob ihn von sich.

„Los lass uns losgehen, ich bin mit Ange und Ali verabredet.“ Marcus sah sie etwas skeptisch an. „Du hast gleich drei Dates an einem Abend?“ er nahm sie an der Hand und sie zog sie die weiteren Treppen hinunter um dann zu bei der Schulküche abzuzweigen um zu dem Hufflepuff- Gemeinschaftsraum in den Gewölbekellern zu kommen.

Sie drehte sich schwunghaft zu ihm um. „na klar, sollte ich dich heute nicht aushalten, geb ich dir einfach einen Korb.“ Zwitscherte sie vergnügt. „Du weißt ja, wenn du dich nicht zu benehmen weisst, schlägst du heute mit deinem Polster in den Armen.“ Sie lachte frech. Es gefiel der jungen Damen wohl anscheinend die Zügel in die Hand zu nehmen und zu bestimmen, was wann wie und überhaupt lief. Und Marcus so an die Kette zu legen, war äußerst reizvoll.

Doch es wäre nicht Marcus die Schlange, wenn er nicht zu einem Gegenschlag ausholte. „Also schläfst du bei mir...ich dachte es würde schwieriger werden, dich von deiner Anwesenheit in den Flint' schen Gemächern zu überzeugen...“ schnurrte er ihr verheißungsvoll und vollendens amüsiert zu und zog sie die Treppen hinab.

Sie standen vor dem großen unbeweglichen Bild und Marcus murmelte das Passwort. Keine Sekunde später öffnete sich das Gemälde und die zwei konnten eintreten. Es herrschte doch schon eine sehr gute Stimmung. Ausgelassene Stimmung war wohl eher die passende Definition. Es wurde getanzt, getrunken und die Musik war nach Katies Geschmack. Nur ein paar der vorhandenen Gäste blickte zum Eingang und entdeckte das ungewöhnliche Paar: Schlange und Löwe- Hand in Hand. Äußerst spektakulär, für einige der Schüler, die heftig tuschelnde.

„Na komm schon, Bellchen...“ schnurrte Marcus ihr ins Ohr und schob sie an der Hüfte weiter. Schon seinen Berührungen machten sie schier wahnsinnig. Selbst durch den Stoff ihres Tops spürte sie seine warmen, sanften Hände. „Da drüben sind deine Jägerinnen“ wies er auf die zwei hübschen Damen, die in einer etwas abgelegenen Nische standen. „Ich hol uns was zu trinken.“ Mit einem kleinen Kuss auf ihre Wange war er in Richtung der Bar verschwunden.

„Hey Mädls...“ Katie war zu Ange und Ali getreten. Die zwei Jägerinnen betrachteten „ihr Küken“ mit einem schelmischen Grinsen. Da gab es bestimmt viel zu erzählen, und darauf waren die beiden mehr als nur gespannt!

„Also...es ist was Ernstes mit Flint, ja?“ fragte Alicia frech heraus und ließ ihren Blick zu besagtem Slytherin schweifen. Katie zuckte mit den Schultern, doch so schnell kam sie den Fängen ihrer Kolleginnen nicht aus...

„Marc...“ Adrian war neben ihn getreten und nickte ihm zu, sich etwas von der Menge zu entfernen. „Ich hab was du wolltest.“ Adrian überreichte ihm einen dunkelgrünen Umschlag. „Sie wirkt sauber. Ich habe nichts über Leanne herausgefunden, was irgendwie einen fahlen Beigeschmack hatte...“ erläuterte er und seufzte. Anscheinend hätte selbst Pucey liebend gerne irgendwelche schmutzigen Details ihrer Vergangenheit herausgefunden, aber da war wohl nichts zu holen. Die Oberschlange ließ den Umschlag elegant in seinen Umhang gleiten, ohne Aufsehen zu erregen.

Dann schweifte sein Blick zu Katie ab. „Haben sie sich früher schon gekannt?“ fragte er dann interessiert und musterte die Umgebung, ehe der hochgewachsene Slytherin zu Pucey sah. Denn was es auch immer war, es schien in der Vergangenheit begraben zu liegen. Marcus würde alles tun, um sein Bellchen vor was es auch immer war, zu beschützen. Wenn Leanne ihr auch nur ein Haar krümmte, würde er sich vergessen!

Adrian lehnte sich gemütlich gegen die blaue Säule neben sich und schüttelte den Kopf. „Wenn ja, dann nicht oft, es lässt sich nichts darüber finden. Leanne wohnte im nächst gelegenen Dorf, gute 20 Kilometer von Bell Castle entfernt. Aber Katie ist mit dem Schulanfang nach London gezogen. Anscheinend gab es ein paar Eheprobleme bei den Bells.“ Adrian grinste, er schien mehr darüber zu wissen. Marcus seufzte innerlich, wenn Adrian etwas bis zur Perfektion beherrschte, dann war es im Dreck anderer Leute zu wühlen, bis er etwas gefunden hatte, je schmutziger desto besser. Für Mister Flint junior war das bisher auch immer eine gute Gelegenheit und vor allem eine gute Investition in Puceys Feuerwhiskey-Vorrat gewesen, um sich Vorteile zu verschaffen. Aber jetzt wo es um Bell- nein um sein Bellchen- ging, wurde ihm schlecht bei Adrians Gesichtsausdruck und so würgte er weitere Ausführungen hinsichtlich Bells Eheleben ab. Ganz einfach. Auch wenn es ihm unter den Fingern juckte, Katies Familiengeschichte etwas genauer zu kennen, würde er nicht Adrian dafür auswählen. Wenn dann sollte Katie es ihm erzählen, wenn sie ihm vertraute und es für sie wichtig war, ihm es zu erzählen. Auch wenn sich Marcus deshalb gedulden musste.

„Und Leanne?“ hakte der hochgewachsene Slytherin weiter, lenkte damit von Katies Eltern ab. Marcus fuhr sich gewissenhaft durch sein pechschwarzes Haar. Pucey fand zu seinem alten Elan. Er räusperte sich und blickte zu Marcus, dessen aufmerksam blickende Augen durch die Mengen glitten und an einer jungen Dame hingen blieben, die herzlich lachte und ihrer Freundin in die Seite pikte. Marcus lächelte. Pucey war doch etwas erstaunt. Die kleine Löwin hatte dem Slytherin wohl ganz drastisch den Kopf verdreht. Adrian schüttelte den Kopf. Marcus hatte es erwischt.

„Leanne...“ er ließ sich den Namen auf der Zunge zergehen. „ich hab nichts Spannendes entdeckt. Ihre Mum hat sie großgezogen, der Vater ist schon abgehaut, als sie schwanger mit der Kleinen war. Keine Ahnung,... aber Geld wie Heu.“ Adrian zuckte mit den Schultern. „Lottogewinn“ erklärte er dann, als Marcus etwas irritiert zu ihm blickte. Also gut, was war es denn dann, was Leanne und Katie irgendwie miteinander zu tun haben ließ. Wood konnte es doch wirklich nicht sein! Er schien zu grübeln. Irgendetwas musste doch passiert sein. Er wusste nicht viel darüber, Katie

sprach nicht gerne über die Ungereimtheiten mit Leanne. Aber was der Slytherin wusste, war, dass sie eigentlich das letzten Jahr doch viel gemeinsam unternommen hatten... also was hatte sie so auseinander getrieben?

Adrians dreckiges Grinsen entging dem Schwarzhaarigen natürlich nicht. Wahrscheinlich hing er mal wieder irgendeinem schmutzigen Gedanken hinterher. Typisch Adrian eben. Marcus ignorierte es geflissentlich, wahrscheinlich auch, weil er ganz in den Bann seiner kleinen Löwin gezogen war, die eben kurz zu ihm geblickt hatte. Und wie sie strahlte! Dabei ging die Sonne an einem kalten, grauen Nebeltag auf!

Egal was es war, irgendwas stimmte mit dieser hinterlistigen Löwin Leanne nicht. Da war etwas faul, ganz bestimmt. Adrian sah belustigt zu, wie Marcus Schläfen pulsierten. Also beschäftigte ihn etwas, das wusste sein bester Freund nur zu gut. „Wie wäre es, wenn du Bell einfach endlich flachlegst...dein Hormonstau ist ja nicht mehr auszuhalten!“ plapperte Pucey locker und musterte seinen besten Freund diebisch grinsend. Diese Sex-Abstinenz konnte ja nicht wirklich gut für ihn sein. Adrian war ja schließlich Experte, oder zu mindestens hielt er sich für einen solchen!

„Wie geistreich, Adrian...“ schnaubte Flint ruhig aber schneidend scharf. Mag sein das der Slytherin Marcus wunden Punkt erwischt hatte, aber er ließ es sich nicht anmerken. Immerhin war er immer noch eine Schlange, und was für eine. Und er würde sicher nicht über Katie herfallen und sie flachlegen. Ganz bestimmt nicht, Katie sollte diejenige sein, die das Kommando übernahm, nicht er. Auch wenn das gar nicht dem slytherinhafteigen Gemeinsinn entsprach, ihr dabei die Führung zu überlassen, Marcus wollte es ruhig angehen lassen.

„Oh mein Gott..“ Pucey hatte jedes Wort extra lang beton. Ungläubig sah er zu Flint und schüttelte den Kopf. „Du willst mir doch nicht ehrlich sagen, dass du für Bell auf deinen Schuss verzichtest?“ pures Erstaunen lag in seiner Stimme. Marcus blickte zu ihm. So entgeistert hatte er Adrian schon lange nicht mehr gesehen. Irgendwie sah er aus, wie ein Kleinkind in der Sandkiste, dem man die Schaufel weggenommen hatte.

„Mach dir keinen Kopf,“ Marcus grinste schlangenhaft. „Dir wird’s auch mal so ergehen, und dann erinnere ich dich ganz sicherlich daran.“ Erklärte er, klopfte seinem besten Freund auf die Schulter und bestellte an der Bar vier Cocktails. So eine Huffelpuff-Party hatte schon etwas tolles, vor allem, weil der Kerl an der Bar ganz interessante Getränke mixte, anscheinend verstand der Mann etwas von Cocktails. Naja, besser für die Gäste.

„Und Adrian,“ verschwörerisch beugte er sich zu dem Angesprochenen. „Ich will dass du weiter gräbst. Ich will wissen, was Leanne vorhat. Du musst irgendeine Verbindung finden, damit das klar ist!“ seine schneidende Stimme zeigte, dass er es wirklich ernst meinte, als er Adrian mit einem strengen Blick bedachte und sich mit vier Gläsern in der Hand in Richtung der zwei Löwinnen und seinem Bellchen bewegte. Er hörte leider nicht die ganze Unterhaltung mit, aber die letzten Sätze, die unwillkürlich Unbehagen schaffen: „naja...ja...nein...also richtig zusammen sind wir nicht...“ es war Katie und ihr selbst schien die Fragerei offensichtlich auf den Magen zu schlagen. Wie immer, wenn ihr die Worte fehlten, oder sie sich nicht sicher war, nagte sie an ihrer Unterlippe. Ein bekanntes Phänomen.

Marcus lächelte. Sie war süß, wie sie ganz vom Mut verlassen da stand, und die Worte sagte, sodass er sie von hinten umarmte und ihr Ohrläppchen küsste. „aber wir arbeiten daran...“ erklärte er dann wie selbstverständlich und hielt die Gläser in die Runde. Aufmerksam wie er nun einmal war, hatte er bemerkt, dass auch Johnson und Spinnet ohne Getränke hier standen. Charmanter Weise hatte er deshalb also vier

Getränke ergattert: „Cocktails für die Damen?“ fragte er dann und tat als wäre nichts gewesen.

Die zwei Löwin ihm gegenüber starrten zu nächst auf die Gläser dann auf Katie und sahen dann ganz beiläufig zu Marcus. Waren sie in irgendeinem Traum gefangen? Katie war sprachlos. Das war... so eigenartig toll. Sie stand da, wie vom Donner berührt und wagte nicht einmal zu blinzeln, vielleicht wäre der schöne Traum dann ja wie eine Seifenblase geplatzt.

Aber es war kein Traum, es war tatsächlich Realität!